

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.

27. Jahrgang, Wien, Freitag, den 1. Juli 1921.

.....
Die Medaille für Wien als Bundeshauptstadt. In der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters stattgehabten Sitzung des Preisgerichtes, dem von Seiten der Künstlerschaft die Herren Bacher, Barwig, Hegenbarth Hellmer, Hohenberger, Seidl und Wollek angehören, ist einhellig beschlossen worden, von einer Prämierung abzusehen, da keiner der eingereichten Entwürfe den gestellten Anforderungen voll entspricht. Dagegen wird allen Einsendern für ihre Mühewaltung der Betrag von je 2000 Kronen zugesprochen. Von einer Öffnung der Kuverts mit den Kennworten wurde Abstand genommen. Die Entwürfe werden vom 6. Juli an durch acht Tage im Rathaus in einem Nebenraum des Festsaales (Zugang Stiege IV, I. Stock) öffentlich ausgestellt. Nach Schluß der Ausstellung können die Entwürfe bei der Direktion der städtischen Sammlungen (Rathaus, IV. Stiege, I. Stock) von den Einsendern abgeholt werden. Es besteht die Absicht, ein neues Preisausschreiben für die Medaille allenfalls auf anderer Grundlage zu veranstalten.

.....
Anerkennung für Feuerwehrleute. Der Gemeinderat hat in vertraulicher Sitzung den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Neustift am Walde Stefan Rath, Franz Zeiler, Adolf Bonholzer, Josef Bachmeier und Franz Rosenmeyer für ihre mehr als 20jährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuer- und Rettungsdienste den Dank und die Anerkennung, den Mitgliedern Josef Hromadka, Karl Rath (I), Ferdinand Rath, Leopold Hromadka, Michael Gregory, Johann Rosenmeyer, Karl Rath (II) und Alois Rath für ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuer- und Rettungsdienste den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen.

.....
Für Kleingärtner. Im Reservegarten Kagran werden zirka 30 - 40.000 Stück Kohlrabi- und Porreesetzlinge abgegeben.

21
GR. Feldmann (deutschnational) bespricht die Verhältnisse auf den Märkten und in den Markthallen und meint, dass man bei der Vergebung der Stände einigermaßen Rücksicht nehmen sollte, daß man sie nur an solche Geschäftsleute vergibt, die in der Lage sind, den Konsumenten etwas zu bieten und die andererseits entsprechend hohe Mietpreise zahlen können, daß der Gemeinde nicht ein Defizit daraus resultiere. Weiters spricht der Redner den Wunsch aus, daß in Vergessenheit geratene Lebensmittelverordnungen erst nach Erfolg der Verwarnung wieder streng gehandhabt werden.

Egm. Reumann: Das geschieht. Wir bringen immer die Verordnungen erst in Erinnerung.

GR. Feldmann: Dafür bin ich dem Herrn Bürgermeister dankbar. Weiters meint Redner es wäre auch im Interesse der Bevölkerung Wiens, wenn die Gemeinde auf die Zuckerstelle Einfluss nehme, daß der Zuckerpreis im Detailhandel sich mehr dem Weltmarktpreise näherte. Es scheint fast als ob die Zuckerstelle ein Interesse daran habe, den Preis in der Höhe zu erhalten. Redner urteilt die Rechnungsabschlüsse bei den bestandenen Bezirkswirtschaftsstellen.

GR. Strohl (chr.-soz.) bespricht Posten, die mit der Schulfrage in Zusammenhang stehen und wünscht Abhilfe in verschiedenen Dingen wie in der Einstellung des Stauböles, der Umänderung der Stampiglien u.s.

In seinem Schlussworte sagt der Referent die möglichste Abhilfe in den/der Debatte zum Ausdruck gebrachten Wünschen zu. Die heutige Debatte bezüglich der Brot und Meherversorgung ist, möchte ich sagen, ein Ausklingen der staatlichen Bewirtschaftung. Ich persönlich sage ganz offen heraus, dass ich es begrüßen würde, wenn man von einer staatlichen Bewirtschaftung überhaupt nichts mehr reden müsste. Es ist aber gerade bezüglich des Brotes und Mehles im Auge zu behalten, wenn wir auch alle übereinstimmend der Überzeugung wären, dass die staatliche Bewirtschaftung zu entfallen habe, könnten wir die Verantwortung für die Konsequenzen nicht übernehmen. Es ist auch auf diesem Gebiete kein Geheimnis, dass es eine Reihe Valutaforderungen ist, und wenn der Staat sagen würde, ich gebe die Mehl- und Brotbewirtschaftung auf, so bin ich überzeugt, dass wir in 14 Tagen ein vollständiges Chaos in dieser Stadt hätten. Wenn wir einmal über genügend Mehl verfügen, was ja hoffentlich bald der Fall sein wird, dann werden sicher auch wir das Weissgebäck keine Minute länger vermiesen brauchen.

Bei der Abstimmung wird die Gruppe VI angenommen und die Anträge Wielach der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugeführt.

Nächste Sitzung Montag 9 Uhr früh.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.

27. Jahrgang, Wien, Freitag, den 1. Juli 1921.

Abendausgabe.

Nachmittags fand

Wien für die Kinder der Kriegsoffer.

Heute nachmittags fand im Gemeinderatssaale eine Versammlung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die verschiedenen grossen Veranstaltungen beim sonntägigen Rathausfeste statt. Frau Bürgermeister Reumann, die mit Frau Vizebürgermeister Emmerling und Frau Vizebürgermeister Hoss erschienen waren, begrüßte die Erschienenen und erörterte kurz die ihrer am Sonntag harrenden Aufgabe, wobei sie besonders hervorhebte, dass der Tag des grossen Rathausfestes für die Kinder der Kriegsoffer immer näher heranrücke. Alle organisatorischen Vorbereitungen seien bereits getroffen und in allen Bezirken Mühe sich ein grosser Stab von Frauen und Männern, von Mädchen und jungen Herrn im Dienste dieser schönen Sache. Schon sehe man das weiss-rote „Mascherl“ überall auftauchen und die Berichte über die einlaufenden Spenden lauten erfreulicherweise recht günstig. Nun gelte es für den Festtag selbst die letzten Vorbereitungen zu treffen. Unsere lieben Wiener Mädchen sollen an diesem Tage überall mit Hand anlegen. Sie sollen noch einmal von Tisch zu Tisch gehen und für das Wohl der Kinder Spenden sammeln. Sie sollen in den Verkaufsstellen für Zigarren und Zigaretten diese seltene Ware anbieten. Sie sollen in einem Wiener gemütlichen Kaffee den echten Wiener Trank kredenzen, sollen Tisch für Tisch mit Blumen schmücken, Ansichtskarten verkaufen, und überall mit dabei sein, wo man eine ordnende und fleissige Frauenhand brauchen kann.

StR. Speiser erörterte nun in grossen Zügen die näheren Einzelheiten des sonntägigen Festes, die verschiedenen Darbietungen im Arkadenhof und in der Volkshalle, am Rathaus- und Friedrich Schmidplatz, sowie im grossen Festsaale des Rathauses, teilte weiters noch mit, dass punkt 8 Uhr abends als Beginn der Johann Strauß-Gedenkfeier auf der grossen Freitreppe vor dem Rathause der Wiener Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten Viktor Keldorfer und unter Begleitung des Symphonieorchesters den Walzer „An der schönen blauen Donau“ zum Vortrage bringen werde.

Es werde weiters versucht werden, den um das Rathaus hoffentlich zahlreich versammelten Wienern, von Stunde zu Stunde das wachsende Ertragnis des Festes sichtbar zu machen. Um 10 Uhr vormittags wird vor dem Rathause zum ersten Male eine Fanfare ertönen und auf einer Totalisateurs tafel, die diesmal eben Zweck dient, wird der Stand

des Festertrages „Aufgezogen“ werden, was von Stunde zu Stunde sich wiederholen wird.

Der Obmannstellvertreter des Arbeitsausschusses St.R. Rumelhardt schloss sich mit einem Apell zur freudigen Mitarbeit diesen Ausführungen an.

Mit der Einteilung der Erschienenen in die verschiedenen Arbeitskomitees schloss die Versammlung.

+ +

Das städtische Museum bleibt am Sonntag wegen der grossen Rathausfestes geschlossen.

+ + +

Für die Heimbeförderung der Festbesucher hat die Direktion der städtischen Strassenbahnen die Bereitstellung von Nachtsonderzügen veranlasst. Es wird je ein Dreiwagenzug auf der Ringstrasse gegenüber dem Burgtheater aufgestellt sein, und von da um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nachts abgehen. Nachstehende elf Linien werden befahren: Pötzleinsdorf (41) Grinzing (38), Floridsdorf (31), Landstrasse-Hauptstrasse-Simmering (F), Praterstern & Reichsbrücke (B), Favoritenstrasse (66), Lainz (59), Margaretenplatz & Meidling-Südbahnhof (61), Märzstrasse-Hütteldorf (49), Thaliastrasse (46), Hernals-Neuwaldegg (43).

Löbliche Redaktion!

In der Notiz „Anerkennung für Feuerwehrleute“ in der heutigen Nachmittagsausgabe ist an erster Stelle „Ehrenhauptmann Franz Bauer für mehr als 40jährige“ einzufügen.

Geehrte Redaktion! Wir bitten zu der Notiz „Wien für die Kinder der Kriegsoffer“ noch einzuschalten:

Das Zentralkomitee zur Veranstaltung des Kriegsoffertages richtet an Mädchen und Herren, die sich am Sonntag in den Dienst der grossen Aktion im Rathause stellen wollen, die herzliche Bitte, dass sie sich heute Samstag zwischen acht Uhr früh und zwei Uhr nachmittags bei dem Bezirksvorsteher ihres Wohnbezirkes (Bezirksamtsgebäude) melden mögen.

GR. Dr. Grün (Soz.-dem.) weist auf die Not an Spitalsbetten hin, die oft das Hindernis für die Gesundung von Kranken sind. Er bespricht weiter das Krankenanstaltengesetz, das er vom Standpunkte der Stadt Wien aus als unmöglich bezeichnet und beantragt, dass der Gemeinderat an der Stadt herantrete, um eine Aenderung des Gesetzes zu veranlassen.

GR. Dr. Haas (chr.-soz.) pflichtet den Ausführungen des GR. Dr. Grün bei. Er verspricht sich von der Unterstützung der Hauskrankenpflege eine kräftige Mitwirkung im Interesse der Kranken. Redner spricht den Angestellten von Steinklam anlässlich ihres tatkräftigen Verhaltens bei der Hochwasserkatastrophe den Dank aus.

GR. Dr. Furtmüller (Soz.-Dem.) führt aus, dass keine Institution der Welt ausreichend sein könne, die Folgeerscheinung des Krieges zu beseitigen und alles, was auf diesem Gebiete geschehe, immer nur Stückwerk bleiben müsse. Wenn von der privaten Fürsorge gesprochen worden sei, müsse man sagen, dass diese in einer grossen Stadt, wie Wien, dem vorhandenen Elend keineswegs gewachsen sei, sondern sehr leicht in Wohlthäterei ausarte. Wenn Frak. GR. ^{Dr.} Motzko gesagt hat, wir sollenarger sein in der Bewilligung der Mittel und ireimütiger in der Heranziehung privater Organisationen, dann kann ich nur erwidern: Seien Sie objektiv und duldsam! und treten Sie uns nicht gerade auf diesen Gebieten mit dem unlauteeren Mittel der Verleumdung entgegen. Wollen Sie mit uns arbeiten, dann arbeiten Sie eben wirklich mit und nicht gegen uns.

GR. Freyer (chr.-soz.) stellt einen Antrag dahingehend, dass der Gemeinderat beschliessen möge, den Bediensteten in Steinklam, die anlässlich der Hochwasserkatastrophe Schaden an Kleider und Wäsche gelitten haben, dieser Schaden entweder in natura oder durch eine angemessene Entschädigung vergütet wird.

Nach einem eingehenden Schlusswort des Referenten wird die Gruppe genehmigt und die gestellten Anträge der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugewiesen.

Die Erzeugung des Elektr. Werkes beläuft sich derzeit auf 40 Mill. Kilowattstunden Kraft- und 80 Mill. Lichtstrom, die Straßenbahnen brauchen 50 Mill. KW -tunden, circa 10 Mill. entfallen auf Eisenverbrauch etc. Sie kann wesentlich gehoben werden, sowie wir beim Gaswerk anstatt 170 Mill. Kubikm. Gas leicht 2-300 Mill. Kubikm. erzeugen könnten. Ebenso erfolgreich arbeitet die Ueberlandzentrale Ebenfuhr und die damit in Verbindung stehende Braunkohlengewerkschaft Zillingdorf. Aus letzterer ist in den verflissenen 1½ Jahren ein ganz bedeutendes Bergwerk geworden, die Förderung von 80 bis 90 Tonnens auf 150 bis 160 Waggons täglich gestiegen. Eine solche Steigerung bedingt natürlich auch eine wesentlich andere Betriebsführung die Singleisige Bergwerkbahn genügt jetzt nicht mehr, die Förderrichtungen müssen ausgestaltet werden u.s.w. Aber auch dort sind wir von den Valutaverhältnissen abhängig, da wir, wie die Herren wissen, die Löhne an die Bergarbeiter in ungarischer Währung bezahlen.

Hier wären auch einige Worte über die Beteiligungen der Gemeinde Wien zu sprechen. Wir sind, wie dem Gemeinderate bekannt ist, an dem Kohlenwerke de Majo beteiligt. Die Kohle, die dort gefördert wird, hat dieselbe Beschaffenheit wie die Rossäcker-Schmiedekohle ist somit eine hochwertige Kohle. Der Aufschluss hat ergeben, daß ziemlich günstig gelegene Kohlenlager vorhanden sind, und ich kann mit Beruhigung mitteilen, dass die Arbeit, die bisher in diesem Kohlenwerke vorgenommen wurde, ergeben hat, daß dieser Betrieb heute schon als ein finanziell günstiger bezeichnet werden kann, selbst wenn wir in Betracht ziehen, dass diese Kohle nicht unseren Werken zugeführt wird, sondern ^{auf} dem Markt kommt. Wir erzielen einen sehr günstigen Preis. Ueber die Zukunft dieses Werkes wird in der nächsten Zeit im Gemeinderate besprochen werden müssen, da dieses Geschäft schon nunmehr auf ganz andere Grundlage aufbaut.

Wir sind ferner beteiligt gemeinsam mit der Depositenbank und der Bohr- und Schurfgesellschaft an einer Reihe von Bohrungen. Ich will eine Bohrung besonders herausheben, weil sie ganz außerordentliche Ergebnisse aufweist. Wir bohren in der Nähe Wiens auf Kohle und haben in verschiedenen Lagen Kohle gefunden von derselben Qualität wie in Zillingdorf, allerdings in einer Tiefe, die einen Tagbau ausschliesst. Dann haben wir eine Bohrung bei Maria Lanzendorf, die man schon als ergebnislos betrachtete. Plötzlich